

SONNTAGSLESUNGEN

Taufe des Herrn Sonntag nach dem 6. Januar Lesejahr B

Evangelium: Mk 1,7-11

1. Hinführung

(kann auch vor dem Evangelium vorgetragen werden)

Heute wird uns im Abschnitt aus dem Markusevangelium die zentrale Gestalt des Evangeliums erstmals vorgestellt: Jesus. Den Lesenden wird Jesu wahre Würde offenbart. Johannes der Täufer verkündet als Prophet in der Endzeit, dass Jesus bedeutender ist als er selbst. Gott spricht aus dem Himmel und legitimiert Jesus als seinen Sohn.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Die Perikope wird in der Leseordnung von den vorausgehenden Versen abgetrennt (unten in eckigen Klammern), die auf die Person Johannes des Täufers näher eingehen, obwohl er der Sprecher der ersten Verse ist und danach die Taufe spendet. Die Abgrenzung zielt offenbar darauf, Jesus noch stärker in den Mittelpunkt zu rücken.

b. Betonen

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Markus.

Lesehilfe

für schwierige Wörter

- [3c Macht gerade seine Straßen! –,
4 so trat Johannes der Täufer in der Wüste auf
und verkündete eine Taufe der Umkehr
zur Vergebung der Sünden.
5 Ganz Judäa und alle Einwohner Jerusalems
zogen zu ihm hinaus;
sie bekannten ihre Sünden
und ließen sich im Jordan von ihm taufen.
6 Johannes trug ein Gewand aus Kamelhaaren
und einen ledernen Gürtel um seine Hüften
und er lebte von Heuschrecken und wildem Honig.]
In jener Zeit
7 trat Johannes in der Wüste auf
und verkündete:

Judäa

3 Zeilen bilden die Einleitung
im Lektionar. Wenn die Lesung
mit V. 3c begonnen wird,
muss es in V. 7 stattdessen
heißen: Er verkündete...

- Nach** mir kommt **einer**,
der ist **stärker** als **ich**;
ich bin es nicht **wert**,
mich zu **bücken** und ihm die **Riemen** der **Sandalen** zu **lösen**.
- 8 **Ich** habe euch mit **Wasser** **getauft**,
er aber wird **euch** mit dem **Heiligen Geist** **taufen**.
- 9 In **jenen** **Tagen** kam **Jesus** aus **Nazaret** in **Galiläa**
und **ließ** sich von **Johannes** im **Jordan** **taufen**.
- 10 Und **sogleich**, als er aus dem **Wasser** **stieg**,
sah er, dass der **Himmel** **aufriß**
und der **Geist** wie eine **Taube** auf ihn **herabkam**.
- 11 Und eine **Stimme** aus dem **Himmel** **sprach**:
Du bist mein **geliebter Sohn**,
an dir habe ich **Wohlgefallen** gefunden.

Nazaret, Galiläa

Lektionar II 2020 © 2020 staeko.net

c. Stimmung, Sprechmelodie

Die Ankündigung Johannes des Täuflers ist geprägt vom Gegensatz „ich“ – „er aber“. Beim Vortrag sollte dieser Kontrast gut hörbar werden und die Ausrichtung auf das Ziel im Bewusstsein sein: Er wird **euch** mit Heiligem Geist taufen.

Der zweite Teil des Textes nimmt uns hinein in Jesu staunende Schau und sein Hören sowie in die Wärme und Zuneigung der Zusage.

d. Besondere Vorleseform

Der Text legt mehrere Vorleserollen nahe: ein/en Erzähler/in sowie ein bis zwei Personen, welche die wörtliche Rede von Johannes dem Täufer und der Stimme aus dem Himmel vortragen.

In einem Kindergottesdienst könnte dazu angeregt werden, beim Zuhören besonders darauf zu achten, wo sich etwas bewegt, und nach dem Lesen mit den Kindern gemeinsam die Bewegungen nachzuvollziehen (z. B. Johannes: nach mir kommt...; Taufe Jesu: in den Jordan hinunter – aus dem Jordan herauf – vom Himmel her auf Jesus herab).

3. Textauslegung

Am Beginn seines Buches stellt der Verfasser den Helden seiner Erzählung vor: Jesus von Nazaret. Aus historischen Gründen kommt er dabei zunächst auf Johannes den Täufer zu sprechen. Da Jesus auf die Gerichtsbotschaft des Täuflers hörte, sich taufen ließ, um Gottes Zorngericht zu entkommen, und sich der Bewegung des Johannes anschloss, deutet Markus das Verhältnis der beiden aus gläubig-nachösterlicher Sicht neu. Der als Erster aufgetretene Johannes wird in Mk 1,6 in Anspielung auf den entrückten Elija gezeichnet, der nach Mal 3 am Ende der Tage wiederkehren und das Volk auf die Begegnung mit Gott vorbereiten sollte. Aus dem Wegbereiter Gottes zu seinem Volk wird so der Vorläufer und Wegbereiter Jesu.

Der wird ihn als Stärkerer übertreffen, weil er nicht bloß eine Wassertaufe spenden wird, sondern eine Geisttaufe. Die nachösterliche Überzeugung der ersten Gemeinden, den endzeitlichen Geist vom Auferstandenen geschenkt und in der christlichen Taufe vermittelt bekommen zu haben, erhält so einen Haftpunkt in der Erzählung über Jesus.

Auch die Erzählung von der Taufe Jesu wird ihres historischen Charakters entkleidet und der nachösterlichen Verkündigung dienstbar gemacht. Jesus wird als endzeitlicher Geistträger vorgestellt. Die Herabkunft des Geistes auf ihn erfolgt jedoch erst nach dem Taufakt, als er bereits das Wasser verlässt. Die Trennung von Taufe und Geistvermittlung ist dem Gedanken der Unterordnung des Täufers unter Jesus geschuldet, die hier fortgeschrieben wird.

Mit der Stimme aus dem Himmel bezeichnet Gott selbst Jesus als seinen Sohn. Die im weiteren Verlauf des Evangeliums für Jesus in Anspruch genommene Würde ist somit von höchster Autorität bestätigt. Vers 11 gibt sich dabei als eine Zusammenschau unterschiedlicher Texte des Alten Testaments zu erkennen. Der „geliebte Sohn“ verweist auf Ps 2,7 und dient als Schriftbeleg für Jesu Würde als königlicher Messias. Der Hinweis auf „geliebt“ dürfte sich Gen 22,2 (Beziehung Abraham – Isaak) verdanken und wie dort die Bedeutung von „einziger Sohn“ besitzen. Das Motiv des „Wohlgefallens“ führt hingegen wie bereits die Herabkunft des Geistes im Vers davor in die Welt des Jesajabuches: „Siehe, das ist mein Knecht, den ich stütze; das ist mein Erwählter, an ihm finde ich Gefallen. Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt, er bringt den Nationen das Recht.“ (Jes 42,1). Mit der Himmelsstimme ist der Held des Buches vorgestellt, zugleich aber auch auf äußerst feine Art ein Motiv eingespielt, das in der Folge zum Hauptthema werden wird. Jes 42 zählt zu den Gottesknechtliedern, die vom Leiden des Knechtes und seiner Rehabilitierung durch Gott am Ende sprechen. Dies wird auch der Endpunkt der Erzählung des Markusevangeliums sein.

Univ.-Prof. Dr. Martin Stowasser